



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Aelteste Privathäuser

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

Die wirklichen Kellerräume liegen durchschnittlich um 13 Stufen tiefer, als das Erdgeschoss. Von dem Kundenraum der Apotheke führt eine Treppe hinab in einen grossen Kellerraum mit Tonnengewölbe. Von dem Durchgangsraum der Steingassen-Seite führt eine Rundbogen-Thür und eine Treppe hinab in einen grossen Keller, der unter der Mineralwasser-Kammer und dem Flaschenlager liegt. Er ist mit einem Tonnengewölbe bedeckt. In der Mitte des Kellers geht eine Säule durch bis zum Gewölbe; sie stützt die obere Säule zwischen den genannten Räumen. Die untere Säule muss nachträglich eingeführt sein, der Keller ist also älter als die Erdgeschossräume.

Die Treppe hat Holzstufen um eine Holzspindel; an der Wand sind schweifbogie Blenden für Lampen ausgespart. Im 1. Obergeschoss gelangt man vom Podest geradeaus durch eine rundbogige, mit Karnies und eingelegtem Wulst profilirte Thür in den Vorraum dieses Geschosses, nach links aber durch eine rundbogige, an den Kanten abgeschrägte Thür in den schmalen Gang des Verbindungsflügels. Sonst ist nichts Aelteres im Innern erhalten.

Neu sind die Malereien in einigen Erdgeschossräumen. Im Contor ist eine Glasthür mit Malereien von 1898 versehen, die Thür zum Nebenraum ist mit Mohrenkopf und: *C + M + D* bemalt, die Wände und Gewölbe mit Sprüchen, Wappen und Namen der Vorbesitzer von Cyriak Schnaus 1543 an, mit kleinen Bildern, Angabe des Baues 1543 und der Renovation 1894. In der Offizin sind an den Gewölbekappen Medicinflaschen, an einem Bogenfeld eine kleine Opfer-scene gemalt; im sogenannten Klosterkeller an den Wänden grosse humoristische Mönchsscenen, diese zum Theil schon wieder vergangen.

Privilegtafel, jetzt über der Thür vom Nebenraum zum Hof befestigt, bemalt mit dem grossen sächsischen Wappen und Unterschrift: *D. G. F. W. D. S. I. C. M. (Dei Gratia Fridericus Wilhelmus Dux etc.) 1656*; Holz.

Eine treffliche Medaille auf den Hofapotheker Schnaus aus dem Jahre 1563 befindet sich im Besitz des Herrn Hofschauspieler Réer in Coburg. (Siehe die obige Abbildung auf S. 329*).

Litteratur: Gruner, Beschreib. d. Fürst. Cob. I, S. 136; III, S. 39 über das Kloster. — Herrmann, in Thüring. Vereins-Zeitschr. 1871, S. 16 über das Kloster, mit Hinweis auf Hirsching, Kloster-Lexik., s. Coburg. — Hönn I, S. 202. — Karche I, S. 437 über das Kloster. — von Schultes, Coburg. Landesgesch. d. Mittelalters, S. 85 über das Kloster.

Privatgebäude.

Die ältesten Privathäuser der Stadt.

Eins der ältesten steinernen Privathäuser der Stadt scheint das sehr schlichte Gebäude mit dem hohen Treppengiebel Neugasse Nr. 1 zu sein. Die einfache Fassade ist in unserer Abbildung auf S. 335 dargestellt. Der Treppen-

*) Aus dem kunsthistorischen Thüringer Kalender 1905. Die Abbildung ist von E. Maurer in Coburg gezeichnet.

giebel dieses Hauses entspricht noch ganz dem gothischen Stil. Die einfachen Holzdecken im Innern zeigen die schlichten Formen des 16. Jahrhunderts.

Zwei gothische Giebel befinden sich an der Hofapotheke in der Front der Steingasse.

Ursprünglich hatte wohl in Coburg die Mehrzahl der Wohngebäude den Giebel nach der Strassenseite. Zwischen den einzelnen Häusern befand sich eine schmale, etwa mannsbreite Lücke. Dorthin tropfte das Regenwasser. Dort hinaus wurden auch die Aborte gelegt. Eine solche Abortanlage war noch bis vor kurzem am Rathhaus in der Ketschengasse erhalten. Derartige Lücken zwischen den Häusern finden sich noch in vielen Strassen, z. B. in der Ketschengasse zwischen den Häusern Nr. 32, 34, 30, 28, ferner zwischen Nr. 33, 35, 37. Ebenso in der Kuhgasse, ferner an beiden Seiten des Karyatiden-Hauses Spitalgasse Nr. 12, und an anderen Stellen der Stadt.

Eins der ältesten Privatgebäude der Stadt ist der Gasthof zum Schwarzen Adler in der Spitalgasse. Im Innern sind die Kreuzgewölbe im Keller erhalten. Das Aeussere ist später umgebaut.

Renaissance.

Das am besten erhaltene Privatgebäude unter den Renaissance-Häusern Coburgs ist das Haus Herrengasse Nr. 17. Für wen das Haus erbaut ist, ist uns ebenso wenig überliefert wie der Name des Baumeisters. Auch die Embleme im Schlussstein der Hausthür und die beiden Wappen in der Wappentafel hoch über der Hausthür haben darüber bisher noch keinen Aufschluss gegeben. Man hat das Haus mit der ehemaligen „steinernen Kemenate“ verwechselt, welche Herzog Johann Kasimir von einem coburger Bürger angekauft und als Trinkstube für seine Beamten eingerichtet hat. Doch diese Kemenate ist das gegenüberliegende Haus Herrengasse Nr. 4. Die Architektur hat grosse Verwandtschaft mit der alten Front der Ehrenburg in der Steingasse. (Siehe die nebenstehende Abbildungstafel.)

Wie an der Ehrenburg sind die hart neben einander liegenden Zwillingsfenster durch eine gemeinsame Bekrönung von zwei wagrecht liegenden Voluten zu einem einheitlichen künstlerischen Ganzen zusammengefasst. Innerhalb einer jeden dieser Volute ist genau dasselbe Blattornament wie an den Voluten der Ehrenburg in den Stein gemeisselt. Auch das reiche Gesims mit den beiden zierlichen Consolen, welches die Hausthür bekrönt, hat ähnliche Formen wie die Bekrönung der Fussgänger-Pforte des Portals der Ehrenburg. Es liegt daher nahe, bei beiden Bauwerken an denselben Architekten zu denken, also an den Meister Paulus aus Nürnberg, welcher die ersten Entwürfe der Ehrenburg gemacht haben soll. Das Haus der Herrengasse ist im Jahre 1591 erbaut. Denn die Zahl 1.91 im Fries des Portals muss trotz der heute zerstörten zweiten Ziffer als 1591 gedeutet werden. Auch die Bekrönung des kleinen Portals der Ehrenburg mag ungefähr in derselben Zeit entstanden sein. Doch der Hauptbau der Ehrenburg ist um 1545 entstanden. Das bedeutet einen Zeitunterschied von 46 Jahren. Wenn das Haus in der Herrengasse in der That von dem Architekten der Ehrenburg erbaut ist, so müsste die Ehrenburg ein Jugendwerk des Meisters, das Haus in der Herrengasse aber ein Werk des hohen Alters sein. Dies ist wohl möglich.